

2 A. 50. 27/2/11
BAND XI

HEFT 1/4

DER ISLAM

ZEITSCHRIFT
FÜR GESCHICHTE UND KULTUR
DES ISLAMISCHEN ORIENTS



HERAUSGEGEBEN VON

C. H. BECKER IN BERLIN

UND

H. RITTER IN HAMBURG

MIT UNTERSTÜTZUNG DER
HAMBURGISCHEN WISSEN-
SCHAFTLICHEN STIFTUNG

580



AUSGEGEBEN AM 1. MÄRZ 1921

BERLIN W. 10 UND LEIPZIG 1921

VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER
WALTER DE GRUYTER & Co.

VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG — J. GUTTENTAG, VERLAGS-
BUCHHANDLUNG — GEORG REIMER — KARL J. TRÜBNER — VEIT & COMP.

HAMBURG: C. BOYSEN

Zwischen den Augen.

Von

Ign. Goldziher.

Sofern die Worte בין עיניך in den Verordnungen in *Exod.* 13, 9; *Deut.* 6, 8; 11, 18 nicht in figürlichem Sinne (s. zu Ende), sondern auf den sachlichen Gebrauch von Phylakterien (*Tefillin*) gedeutet werden, wird in den jüdischen gesetzklärenden Kreisen die Ortsbestimmung »zwischen deinen Augen«¹⁾ auf das Anbringen jenes Kultusmittels »am höchsten Teil des Hauptes« (*קרקד*) bezogen (בין עיניך : כנובה שבראש), *Sifrē Deut.* § 35, b. *Talm. Menāchōth* 37 a). Es wird auch die Beziehung der Ortsbestimmung auf die Mittelstirn (מצח) erwähnt, jedoch als sektiererische Übung verworfen (*Mišnā, Megillā* 3, 6)²⁾. Das Diadem (ציץ), das der Hohepriester vorn am Kopfbunde trug, wird als בין עיניי bezeichnend bezeichnet (b. *Talm. Kiddūsīn* 66 a). Diese Deutungen des Ausdruckes finden eine Analogie an dem entsprechenden arabischen Sprachgebrauch, in welchem بين عينيه (resp. mit den Pronominalsuffixen der anderen Personen) in derselben Bedeutung gewöhnlich ist. Dies tritt besonders hervor in den Nachrichten über An- oder Abwesenheit der sichtbaren Spur der häufigen und intensiven Prostration (أثر السجود), die der Koran 48, 29 als Kennzeichen frommer Personen rühmt (سيماعم), daß man an 'Atā b. abī Rabāḥ wahrgenommen habe بين عينيه أثر (في وجوههم أثر السجود)³⁾. Bei Ibn Sa'd V 346, 5 wird erzählt,

1) Auch mit על עיניו 1. Kön. 20, 38, 41 ist die Stirn gemeint, wie auch arab. على فكيفى وعلى z. B. *Dirwān* des Šarīf al-Raḍī (Beirut 1307) 540, 10:

عينيك ترجمة من الحقايق وعنوان من الشنق.

2) Eingehend in A. EPPSTEIN, *Eldād ha-Dānī* (Preßburg 1891) 174—183 (hebräisch).

3) In einer in eine Totenklage des Ḥassān über 'Otmān (ed. Tunis 98, HIRSCHFELD Nr. XX) eingeschobenen Verszeile (Chiz. ad. IV 118, 12 v. u. TA. s. v. عنى 257, 11 v. u.). Vgl. NÖLDEKE, *Delectus* 77 ult.: عنوان السجود به.

السجود; noch genauer (ibid. 194, 2) von Chāriḡa b. Zejd, daß dessen Prostrationsmal nicht bis zur Nase gereicht habe رأيت بين عيني خارجة بن زيد أثر السجود ليس بالكثير ليس على أفقه منه شيء, während man »zwischen den Augen« des Sa'īd b. al-Musajjab nichts von solchen Spuren bemerken konnte: ليس بين عيني أثر السجود (ibid. 103, 24). Daß in solchem Zusammenhang »zwischen den Augen«¹⁾ auf die Stirn zu beziehen sei, wird außerdem aus Stellen ersichtlich, in welchen diese als Ort der Prostrationsmale bezeichnet wird²⁾; die Stirn ist: مَسَاجِد. Der Dichter Abū Dulāma rühmt von sich (Tabarī III 541, 8), daß seine Stirn von vielem *suḡūd* verwundet ist: وسجدت حتى جبهتي مسجوجة. — Chāriḡiten haben von vielem *suḡūd* schwürige Stirnen (Kāmīl 559, 1). Ein Enkel des Husejn hat أثر السجود ليس بكثير على جبهته وانقه أثر السجود ليس بكثير (Ibn Sa'd V 237, 18). Von Ibn Ḡāmi': قد اخذ السجود جبهته (Aḡānī VI 69, 22)³⁾. Man vergleicht den durch vieles *suḡūd* verursachten Zustand der Stirn mit dem Knie der Ziege جبهته ركية عنق السجود (Tadk. ḡuffāz I 170, 3), wobei ein Dichter speziell die Ziegen der B. Naṣr als Vergleichungsobjekt nennt (TA. s. v. عنق X 257, 13 v. u.)⁴⁾. In einer *mursal*-Tradition wird erzählt, daß der Prophet einen Betenden erblickte, der, als er die Prostration vollzog, seine Stirn verhüllte (يسجد بجبينه وقد اعتم على جبهته); der Prophet entfernte die Hülle von der Stirn dieses Betenden (Abū Dāwūd, *Kit. al-marāsīl* [Kairo, maṭb. 'ilmijja 1310] 12, 11). Die angeführten Beispiele erweisen die Gleichung عيني جبينه = على جبينه.

¹⁾ In der *Sirat Sejf* VIII 20, 9 علامات الصلحاء تلوح عليه وزبيبة السجود بين عيني.

²⁾ Es wird besonders hervorgehoben, wenn jemand beim *suḡūd* die Erde nicht unmittelbar mit der Stirn berührt: قد حالت بين جبهته وبين الارض (Ibn Sa'd VI 83, 20).

³⁾ Man vergleiche zum Gegenstand noch LAMMENS, *Mo'āwija* 353, Zijād ibn abīhi 71 (= RSO. IV 223).

⁴⁾ Für das völlige Unterlassen des *suḡūd* finden wir folgende Gleichnisse von den Verdammten, die am Gerichtstag das *suḡūd*, das sie im Leben nicht erfüllt hatten, zu leisten nicht vermögen فتكون ظهورهم طبقاً طبقاً كأن فيها السفايفد »ihre Rücken stehen in gleicher Reihe aufrecht als steckten Spieße in denselben« (*Hadīṭ* bei Kaššaf zu Su 68, 42); »während die Muslime das *suḡūd* üben, verharren ihre (der Ungläubigen) Rücken wie die rechten Seiten der Rinder« تبقى ظهورهم كيمين البقر (*Hadīṭ* bei Ibn Kaḡjīm al-ḡauzijja, *Kit. al-salāt wamā jalzamu fihā* [Kairo 1323] 54, 3).

Die Anwesenheit solcher Prostrationsmale waren natürlich als Bekundungen frommer Werkheiligkeit geschätzt. Selbst bei der Leichenwaschung ihres verstorbenen Trägers sollen sie mit Auszeichnung behandelt werden¹⁾.

In manchen islamischen Kreisen legt man Gewicht darauf, wenn auch nicht durch ein dauerndes *Sugūd*mal, so doch wenigstens durch zeitweilige Konservierung des Staubes an der Stirn, einen Tag lang dies Zeichen der vollzogenen Prostration zu bewahren. Von maghribinischen Muslimen wird berichtet: «On a grand soin de ne pas s'essuyer le front après la prostration et chaque musulman tient à honneur de conserver jusqu'au soir la trace de la poussière sur laquelle il a appuyé sa tête» (RMM. XI 205). Als Merkmal frömmelnder Heuchelei wird öfters die dauernde *Sugūd*spur an der Stirn von Hypokriten erwähnt; man möge sich dadurch nicht beirren lassen. Der Spottdichter Mūsā Šahawāt (Chalifat des Sulejmān b. 'Abdalmalik) warnt davor, sich durch ein solches Mal »zwischen den Augen« des Dichter und Sängers verfolgenden *wālī* von Medīna, Sa'd b. Ibrāhīm betören zu lassen (Ag. III 122, 13):

لا تغترك سجدة بين عينيه شدة حذار منها ومنه حذار
Es werden Anekdoten darüber erzählt, wie Heuchler solche Male an ihrer Stirn künstlich hervorbringen, um den Anschein der Frömmigkeit zu erwecken. Vom muhammedanischen Palermo berichtet Ibn Haukal (ed. DE GOEJE, *Bibl. Geogr. arab.* II 85, 1), daß man in den dort am Meeresufer befindlichen zahlreichen *ribāṭāt* schlechtes Gesindel findet, die (diesmal gemäß der Koranstelle *فى وجوههم*) betrügerischerweise Prostrationsmale anbringen. Vgl. eine Anekdote bei Huṣrī (*Zahr al-ādāb*, a. R. des 'Ikḍ' II 15 unten): ein heuchlerischer Asket (*بعض التقياد النرائين*) beschmiert seine Stirn mit Knoblauch, um an derselben den Schein eines Prostrationsmals zu erzeugen. Ein ungenannter Kurejschit zu Zeiten des Propheten habe statt des wirklichen *sugūd* von der Erde Staub emporgehoben und an seine Stirn gebracht (*Musnad Aḥmed* I 388). Aber auch von der Naivität eines unwissenden Beduinen weiß Aṣma'ī zu erzählen, daß er, ohne Kenntnis der Beziehung, seine Stirn an der bloßen Erde wund rieb in der Überzeugung, daß dadurch ein »gutes Zeichen für einen braven Mann« entstehe (Bejhaḳī, ed. SCHWALLY 381, 4).

Im selben Sinne werden auch Erscheinungen, die sich an der Stirn kundgeben, als »zwischen den Augen« Sichtbares bezeichnet.

¹⁾ *Corpus Juris* di Zaid b. 'Alī ed. GRIFFINI (Nr. 292) 68, 3 وتتابع بالكافور

Die *nūr al-nubuwwa*, die von Adam her sich durch die Vorfahren des Propheten forterbt¹⁾, um zuletzt an ihre Bestimmung zu gelangen, erscheint bereits »zwischen den Augen« des Nizār (*LA.* s. v. نيزار VII 59, 4 ff.). In diese Reihe gehören auch die Sprüche, in welchen die Rede davon ist, daß gewissen Menschen ihr Schicksal »zwischen den Augen« aufgeschrieben wird. Die Armut wird nach einem *Hadīt* bis zum Auferstehungstag zwischen ihre Augen geschriebenen Leuten, die zum Islam geleitet und im Koran unterrichtet sich dennoch über Dürftigkeit beklagen²⁾. Hingegen wird Frommen, die die Zeremonien des *ḥaḡḡ* mit Andacht und Hingebung vollziehen, neben anderen Belohnungen auch dies zugesichert, daß »Gott die Armut aus ihren Herzen reißt und den Reichtum zwischen ihre Augen setzt« (Azrakī, ed. WÜSTENFELD 248, 9 *أوجعلت الغنى بين عينيها*). Wer auch nur mit dem Teil eines Wortes Mithelfer an der Tötung eines Muslims ist, erscheint am Gerichtstag mit der Aufschrift »zwischen seinen Augen«: Ein an der Barmherzigkeit Gottes Verzweifelnder (*Kasāsāf* zu 4, 95). Von 'Omar wird gesagt, daß der heilige Geist zwischen seinen Augen lagerte (bei Šibli, *Akām al-murḡān* ed. Kairo 138, 13). In solchen Sprüchen³⁾ ist stets die Stirn⁴⁾ verstanden. Dasselbe⁵⁾ gilt vom *Hadīt*, nach welchem dem Daḡḡāl »zwischen den Augen« das Wort *كفر* in getrennten Buchstaben (ك ف ر) eingepreßt ist (*Musnad Aḥmed* III 206. 211. 229. 249). Die Einzeichnung in losen, aneinander nicht anschließenden Buchstaben⁶⁾ soll die Wichtigkeit des durch sie ge-

¹⁾ TOR ANDRAE, *Die Person Muhammads in Lehre und Glauben seiner Gemeinde* 319 ff.

²⁾ ZDMG. LVII 399, wo noch andere Verweiseingeht.

³⁾ Auch pleonastisch: die in Gott Befreundeten (المتحابون في الله) erscheinen im Jenseits *عولاء* *عولاء المتحابون في الله* *Corpus Juris* di Zaid b. 'Alī ed. GRIFFINI 296, 7.

⁴⁾ Vgl. auch: der Schimpf bedeckt *حول أنفه* *ما حول أنفه* Nakā'id ed. BEVAN 30 v. 24, auch *أنفه* *ثوب* *أنفه* *ibid.* 104 v. 47; die Stempel der Schmähsprüche *القوافي* (ein weiterer Beleg zu *Abh. zur arab. Philol.* 1 93 ff.) haben ihre Spuren auf *جلد الحجاجيين* *ibid.* 30 v. 29.

⁵⁾ Vgl. *Ezech.* 9, 4 *על מצחות*; *Apoc.* 7, 3.

⁶⁾ Dies Moment wird nicht betont in den im *Kanz al-'immāl* VII Nr. 2023 (Anf.) 2081. 2090. 2097 mitgeteilten *Hadīt*-versionen; in denselben lautet das dem Daḡḡāl »zwischen den Augen« eingeschriebene Wort: *كافر*. Den durch Fürsprache des Propheten ins

Paradies eingelassenen Rechtgläubigen wird »zwischen die Augen« geschrieben: *عولاء* *عولاء* (ibid. Nr. 2376). Auf die Stirnen (في جبهته) der Engel sind Gottesnamen eingeschrieben (*Dalā'il al-chejrāt* [Kaligr. Ausg. Nūri 'Oīmān Kājīs-zāde, 1305] 146). Vgl. Nöldeke-Festschrift 318.

bildeten Wortes zu gleichsam pathetischer Wirkung erhöhen. Derselbe Vorgang kommt auch bei gesprochenen Worten vor ¹⁾).

Noch ein Beispiel aus dem Gebiet der Heilungswunder des Propheten. Der Gefährte Firās b. 'Amr litt an Kopfweh. Da ergriff der Prophet ein Stück der Haut »zwischen den Augen« des Leidenden und dehnte es; darauf wuchs ein Haar an der durch den Propheten berührten Stelle, und der Kopfschmerz wich von Firās (*Uṣd al-ġāba* IV 177, 3).

Die Stirnbedeutung des Ausdrucks **بين عيني** bekundet sich auch in den Nachrichten darüber, daß Christen sich »zwischen den Augen« bekreuzen ²⁾. Als einer der gegen 'Omar Verschworenen den Angriff des mit dem Schwert auf ihn eindringenden Rächers verspürt **صَلَبَ بَيْنَ عَيْنَيْهِ** (Ibn Sa'd V 8, 16; vgl. *ibid.* III/I 258, 22) ³⁾. Dem Gedicht, in welchem sich Chālid b. Jazīd gegen die Vorwürfe des Haġġāġ über dessen Verhehlung mit der Tochter des überwundenen 'Omajjadengegners Zubejr verteidigt und seine Liebe zu ihr preist, wurde eine Schlußzeile interpoliert:

فَإِنْ تَسَلَّمِي نَسَلِمُ وَإِنْ تَتَنَصَّرِي ۖ تَأْخُطُ رِجَالًا بَيْنَ أَعْيُنَيْهِمْ صَلْبًا

»Bist du (Tochter des Zubejr) Muslimin, so bekennen wir uns (mit dir) zum Islam; wendetest du dich zum Christentum, würden Männer »zwischen ihre Augen« Kreuze zeichnen« (*Ag.* XVI 89, 9 v. u.).

Desgleichen finden wir vom Kuß, daß er sich »zwischen den Augen« vollzieht (**تَقَبَّلْتُ بَيْنَ عَيْنَيْهِ** Ps. Ġāhiz, *Maḥāsini* ed. VAN VLOTEN 245, 13; **تَقَبَّلَ بَيْنَ عَيْنَيْهِ** Subkī, *Tab. Šāf.* II 81 ult.; vgl. auch

¹⁾ Subkī, *Tab. Šāf.* II 128, 11 v. u. will der *faḳīh* Abū Bekr al-Ūdanī in einer rituellen Streitfrage seinen eigenen Standpunkt fest markieren, indem er mit Sonderung der Buchstaben sagt: **تَبَّ كَلٌّ** (wohl *tā, bā, kāf, lām*), d. h. **كُلٌّ**.

²⁾ Auch **وَصَلَبَ عَلَىٰ وَجْهِهِ بِرِسْمِ الصَّلِيبِ** (*Legends of Eastern Saints* ed. WENSINCK I 41 (arab.), 10); **فَصَلَبُوا عَلَيَّ وَجُوهَهُمْ** ZDMG. XXXII 375 Anm. 2, Z. 6, ebenso auch überaus häufig in den Christenepisoden der 'Antarerzählung (ed. Kairo, matb. Šerefiġje 1306—1311) XIV 34, 4 v. u. XXIX 13, 11; 21, 18; 23, 18; 37, 3 v. u.; 38, 9 v. u.; 48, 19; 59, 4 v. u.; 62, 1; XXX 16, 3 v. u.; 24, 6 v. u.; 38 paenult. XXXII 30, 21 (welche Stellen mir Prof. B. HELLER nachweist).

³⁾ Unmöglich ist die auch im *LA.* s. v. **صَلَب** II 47, 7 v. u. aufgenommene Erklärung, wonach das Subjekt von **صَلَبَ**, das eine Tötungsart bedeutet, der rächende Sohn 'Omars wäre: **أَيُّ صَرِيحٍ عَلَىٰ عُرْضِهِ حَتَّىٰ صَارَتْ أَلْضَرْبُ كَالصَّلِيبِ**.

ARW. IV 93, 14 v. u.), d. h. auf der Stirn¹⁾. Hierher gehört auch die Phrase «هو جلده ما بين عيني وأنفي» er ist (wie) ein Häutchen zwischen meinen Augen (der Stirn) und meiner Nase«, d. h. er ist mir unendlich lieb und teuer (DE GOEJE, ZDMG. LXI 458 zu Ibn Sa'īd V 145, 19).

Trotzdem die Beziehung auf die Stirn in diesem Fall kaum angenommen werden kann, sei zur einschlägigen Phraseologie noch die Redensart verzeichnet, mit der die stets parate Gelehrsamkeit charakterisiert wird. Von Ahmed b. Hanbal rühmt sein Biograph (bei Subkī, l. c. I 200, 13 v. u.), daß »die Wissenschaft der Welt zwischen seinen Augen war« so oft man ihm eine Frage vorlegte (إذا سئل كان علم الدنيا بين عينيه). Ähnlich werden die Fähigkeiten des angesehenen Šāfi'iten, des Kādī Abū Bekr al-Šāmī aus Hamāt (400—483), von seinem Biographen geschildert: كان حافظاً لتعليقه أبى الطيب [الطبري] كتابها بين عينيه (Subkī, l. c. III 82, 6). — Eine figürliche Anwendung des Ausdrucks stellt auch eine Redensart dar, durch welche die intensive innerliche Vergegenwärtigung eines Gegenstandes in der Weise bezeichnet wird, in der der Šūfi Abū Ḥātim al-ašamm von seiner Gebetandacht spricht: »sodann gehe ich in die Moschee und vergegenwärtige mir die Ḥarāmmoschee (in Mekka) und setze den *makām Ibrāhīm* zwischen meine beiden Augenbrauen«: «ومقام إبراهيم في ميمان دو أيدو خون بنهم» (Attār, *Tadkirat al-auliā* ed. NICHOLSON I 249, 1); in demselben Sinne, wie die zu Anfang dieses Aufsatzes angeführten pentateuchischen Verordnungen von einigen besonders von den karaitischen Auslegern mit Berufung auf die Analogien in Prov. 3, 3; 6, 21 bildlich gedeutet werden²⁾.

¹⁾ Z. B. Jāḳūt ed. MARGOL. III/1 39, 3. 4 من قبل جبهته مؤيداً محتسباً الخ.

²⁾ Jehuda b. Kurejs bei Jeh. Hadasī Eškol ha-köfer (Koslof 1836) 92 d Alphab. 242; Menachem b. Sarūk. *Machbereth* ed. FILIPOWSKI (London 1854) 99; R. Sam. b. Mē'ir, *Pentateuch-Kommentar zu Exod.* 13, 9; vgl. die Polemik des Ibn Ezra dagegen z. St.